„Freiberger Heimatzeitung" gestellt. Die „Freiberger Heimat" hat zu Beginn des März ihr Erscheinen eingestellt.

* **Dresden.** Aufklärung schwerer Raubüberfälle und Einbrüche. Wie bereits durch die Tagespresse berichtet, konnte kürzlich von der Landgendarmerie der 28 Jahre alte Maler Wilhelm Kreiser aus Dresden festgenommen werden. Er hatte in Schullwitz zwei dreiste Einbrüche verübt, war aber ertappt worden und mit der gemachten Beute geflüchtet. Durch Benachrichtigung der Gendarmerie konnte der mit dem Zuge zunächst entkommene Dieb in Dürrröhrsdorf angehalten und am 18. Februar dem Amtsgericht in Stolpen zugeführt werden. In seinem Besitze wurden u. a. Sperrzeug, 1 Taschenlampe und ein mit vier Patronen geladener Trommelrevolver vorgefunden. Nach einem mißlungenen Fluchtversuch aus dem genannten Amtsgericht, wobei er einen Justizbeamten niederschlug, wurde er nach der Gefangenenanstalt am Münchner Platz in Dresden überführt. Es hatte sich auch der Verdacht auf ihn gelenkt, daß er noch an anderen Straftaten, die in letzter Zeit in Dresden und Umgebung ausgeführt worden waren, in Frage kommen könne. Bei der Vernehmung durch einen hiesigen Kriminalbeamten stellte sich dann auch heraus, daß Kreiser in der Nacht zum 13. Februar in Kesselsdorf und in der Nacht zum 16. Febr. in Eschdorf schwere Einbrüche verübt hatte. Trotzdem er in dringendem Verdacht stand, noch weitere Straftaten begangen zu haben, stellte er dies zunächst entschieden in Abrede. Bei der Durchsuchung seiner hiesigen Wohnung durch Kriminalbeamte wurde jedoch u. a. eine alte goldene Damenschlüsseluhr vorgefunden, über deren Herkunft er widersprechende Angaben machte. Auf eine erlassene Pressenotiz hin meldete sich die Eigentümerin der Uhr. Nach ihren Angaben war ihr am 21. Januar gegen 7 Uhr abends von einem Unbekannten im Grundstück Nürnberger Straße 12 die Handtasche mitsamt der Uhr entrissen worden. Bei seiner erneuten Vernehmung gab K. dann auch zu, den Raubüberfall ausgeführt zu haben. Weiter konnte er zu den Ueberfällen gleicher Art im Grundstück Nürnberger Str. 86 und Kaitzer Str. 34 als Täter überführt werden. Bekanntlich hatte er im letzten Falle seinem Opfer die Schußwaffe, die er bei seinen Räubereien stets mit sich führte, vorgehalten. Angeblich hat er die Ueberfallene damit nur einschüchtern wollen. Die geraubten Handtaschen, die unterdessen wiedergefunden wurden, hat er entleert und weggeworfen. Der gefährliche Räuber wurde nach seiner Vernehmung der Staatsanwaltschaft wieder zugeführt.

* **Dresden.** Auf der Suche nach dem Hausdorfer Mörder. Das Kriminalamt Dresden bittet um Verbreitung folgender Angaben: Bekanntlich ist am 19. 11. 1880 auf Hausdorfer Flur an der Bahnstrecke Kamenz-Straßgräbchen der Schrankenwärter Albin John ermordet worden. Eine Klärung der Tat war seinerzeit nicht möglich. Seitdem sind die Gerüchte über die mutmaßlichen Täter und ihre angebl. Beweggründe in der Bevölkerung von Straßgräbchen und Umgebung nicht zur Ruhe gekommen. Das Kriminalamt Dresden hat deshalb zur Nachprüfung dieser Gerüchte Beamte entsandt, die eingehende Erörterungen angestellt haben. Die in mancher Richtung ausgesprochenen Verdächtigungen haben sich zunächst als haltlos erwiesen. Es konnte jedoch festgestellt werden, daß der Ermordete nach seiner Rückkehr aus dem Felde bis zu seinem Tode vielfach Nebengeschäfte betrieben hat. So hat er u. a. mit allerlei Militäreffekten gehandelt und Bargeld gegen Zinsen verborgt. Nähere Einzelheiten über diese Geschäfte konnten noch nicht festgestellt werden. Annehmbar ist aber gerade unter den Personen, die mit dem Ermordeten solche Geschäfte tätigten oder Geld von ihm borgten, der Täter zu suchen. Dieser muß in der Häuslichkeit und über die Dienstzeit und den Weg, den der Ermordete regelmäßig von seiner Dienststelle benutzte, genau Bescheid gewußt haben. Es ist möglich, daß Personen, die früher und jetzt der Behörde nicht bekannt wurden und deshalb bisher noch nicht befragt worden sind, vielleicht doch in dieser Richtung Angaben machen können. Das Kriminalamt Dresden würde daher für alle Anregungen, die als Grundlage für weitere Erörterungen ausgewertet werden können, dankbar sein und sichert schon jetzt eine unbedingt vertrauliche Behandlung aller Mitteilungen zu. Diese werden erbeten an das Kriminalamt Dresden, Schießgasse 7, Zimmer 149.

* **Dresden.** Ein Unverbesserlicher. Vor einigen Tagen wurde mitgeteilt, daß im Opernhause durch die Aufmerksamkeit eines Feuermannes der 19 Jahre alte Lagerarbeiter Erich Borsdorf von hier, der in letzter Zeit die Garderoben der hiesigen Theater durch dreiste Diebstähle unsicher machte, von der Kriminalpolizei festgenommen werden konnte. Bei seiner kriminalpolizeilichen Vernehmung stellte es sich heraus, daß er nicht weniger als 20 derartige Diebstähle ausgeführt hatte. Er wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt und von dort am 7. März wieder entlassen. Seine erlangte Freiheit benutzte er, um seine verwerfliche Tätigkeit wieder aufzunehmen. Er schlich sich am gestrigen Sonntag vor Beginn der Vorstellung im Zentraltheater nach dem Erfrischungsraum. Dort erbrach er die Geldkassette und entwendete daraus etwa 15 Mark Wechselgeld. Hierauf suchte er bis zum Schluß der Vorstellung ein sicheres Versteck auf und begab sich dann, nachdem alles Personal und Publikum das Theater verlassen hatte, nach dem Kontor und durchwühlte die Behältnisse und Kleidungsstücke nach Geld, ohne jedoch solches zu finden. Unterdessen hatte man sämtliche Ausgänge verschlossen. B., der sich wieder versteckt hatte, wurde von einem Wächter der Wach- und Schließgesellschaft entdeckt und der Kriminalpolizei übergeben. Auf dem Wege nach dem Polizeipräsidium leistete er dem Beamten heftigen Widerstand. Er wurde jedoch überwältigt und erneut festgenommen.

* **Dresden.** Am Sonntag wurde der neue Superintendent von Dresden, Johannes Ficker, in der Kreuzkirche in sein neues Amt als Stadtsuperintendent eingewiesen. Die Einweisungsrede hielt Landesbischof D. Hymmen auf Grund des Schriftwortes: „Meine Augen sehen auf zu den Herrn". Stadtrat Dr. Krummbiegel überreichte dem Einzuweisenden die Berufungsurkunde als erster Pfarrer der Kreuzgemeinde. Nach weiteren Begrüßungen verpflichtete Bischof D. Ihmels den neuen Oberhirten der Stadtephorie Dresden und wies ihn in sein Amt ein. Superintendent Ficker hielt so dann seine Antrittspredigt, der er das Schriftwort: „So sind wir nun Botschafter an Christi Statt usw." zugrunde legte.

* **Pirna.** Bauerndemonstration. Gegen 5000 Landwirte der Bezirke Dresden-N. und Pirna des sächsischen Landbundes demonstrierten am Montag nachmittag in Pirna durch einen großen Umzug. Unter Führung des Hauptmanns von Hippe und unter Leitung von Dr. Dankmeier zogen sie in geschlossenem Zuge an der Amtshauptmannschaft und am Finanzamt vorbei bis zum Schwarzen Adler, wo zunächst Landwirt Hofer-Wingendorf eine Rede hielt. Seine Ausführungen gipfelten in dem Satze, daß der Parlamentarismus nicht in der Lage gewesen sei, das Volk zu regieren. Die Bauern wollten nicht zerstören und geschlagen, aber sie wollten keine bauernfeindliche Regierung. Der Bauer sei um die Arbeit seines Lebens betrogen worden. Er fordere für fleißige Arbeit den wohlverdienten Lohn. Seine Lebenshaltung dürfe nicht schlechter sein als die der Aermsten des Volkes. An zweiter Stelle sprach Landwirt Hohlfeld-Ehrenberg. Bauer in Not, sagte er, ist heute kein Schlagwort mehr — es ist der Schicksalsschrei der sterbenden Landwirtschaft. Der Bauer habe fast nichts mehr zu verlieren, aber er wolle bei Gott kein Sklavenvolk sein. Nach dieser Rede versuchte der kommunistische Stadtverordnete Petters-Pirna gegen die beiden Redner zu polemisieren. Es entstand ein riesiger Tumult, in dessen Verlauf Petters wiederholt geschlagen wurde. Nur unter großer Mühe der Führer und der Polizei gelang es, ihn schließlich zu schützen. Die Bauern formierten sich dann wieder zum Zuge nach dem Gasthaus, wo Dr. Dankmeier die Schlußworte sprach. Die Menge sang das Lied: „Ein feste Burg" und zerstreute sich ruhig.

* **Pirna.** Jubiläum einer Apotheke. Vor 350 Jahren am 14. März 1578 hat Kurfürst August dem damaligen Apotheker Caspar Milich das erste Privilegium zur Errichtung der heutigen Stadtapotheke zum Löwen in Pirna ausgestellt. Diese pharmazeutische Betriebsstätte ist somit eine der ältesten Apotheken Sachsens und hat schwere Zeiten der Not, Pest und Krieg an sich und der Stadt Pirna vorüberziehen sehen. Im Jahre 1812 ging die Apotheke an die Familie Abendroth über, in deren Besitz sie bis 1914 blieb, in welchem Jahre sie an ihren derzeitigen Inhaber Dr. Jul. Leo überging.

* **Königsbrück.** Die Gemeindekammer stellt sich auf die Seite des Stadtrats. Die Stadtverordneten von Königsbrück hatten es trotz des Einspruches des Stadtrats abgelehnt, im laufenden Rechnungsjahre an Zuschlagsteuern zur Grund- und Gewerbesteuer 150 Prozent der Staatssteuerbeträge zu erheben. Die dagegen vom Stadtrat erhobene Beschwerde bei der Gemeindekammer brachte und den Beschluß der Stadtverordneten aufgehoben. Der Stadtverordnetenversammlung ist von der Gemeindekammer aufgegeben worden, im Wege der Nachprüfung einen der Entscheidung der Gemeindekammer gerecht werdenden neuen Beschluß zu fassen. Notwendigenfalls wird die Aufsichtsbehörde die entsprechenden Maßnahmen treffen. In der Entscheidung heißt es u. a.: Wenn die Stadtverordneten die Zuschlagsteuern in ihrem Höchstsatze als ungerecht und einseitig empfinden, so muß darauf hingewiesen werden, daß der Gesetzgeber den Höchstzuschlag als tragbar anerkannt hat und daß eine große Zahl anderer Gemeinden des Landes mit Rücksicht auf ihre Wirtschaftslage diese Zuschlagsteuern mit 150 Prozent erheben.

* **Bischofswerda.** Unfall eines staatlichen Kraftwagens. Der Personenkraftwagen der Linie Neukirch-Bautzen kam Sonntag nachmittag infolge Bruches der Kettenschneckette ins Schleudern und schlug um. Die Fahrgäste erlitten glücklicherweise nur leichte Verletzungen. Sie mußten im Schneesturm den Weg nach Bautzen zu Fuß fortsetzen.

* **Rückendorf.** Dem Direktor des evangelischen Predigerseminars Dr. phil. Doerne wurde von der theologischen Fakultät der Universität Leipzig die Würde eines Lic. theol. ehrenhalber verliehen.

* **Neustadt.** Handwerkertagung. Am Sonntag wurde hier der Landesverbandstag der sächsischen Junghandwerker abgehalten, zu dem aus allen Teilen Sachsens Vertreter erschienen waren. Syndikus Dr. Zimmer berichtete über den Stand der Junghandwerkerbewegung in Sachsen und Dipl.-Ing. Zückler über rationelle Betriebsführung. Als nächster Tagungsort wurde Dresden ausersehen.

Leipzig. Ein Zweiginstitut der Tanzschule Mary Wigmann. Die Schule der Tänzerin Mary Wigmann erfährt am 16. März 1928 eine neue Erweiterung durch die Eröffnung der Wigmann-Schule Leipzig, Ranstädter Steinweg 8—10. Die Leitung dieses Institutes, das wie alle Zweiginstitute der Wigmann-Schule in Dresden im engsten Zusammenhang mit dem Zentralinstitut arbeitet, liegt in den Händen von Alice Schnoor, einer Meisterschülerin Mary Wigmanns. Die neue Wigmann-Schule Leipzig ist das 7. Zweiginstitut der Wigmann-Schule Dresden.

* **Leipzig.** Schadenfeuer in einer Möbelfabrik. Gestern nachmittag brach im Kontor der Möbelfabrik von Karl Türr in der Promenadenstraße ein Feuer aus, das sich sehr schnell verbreitete. Das Kontor brannte vollständig aus. An den untergebrachten Fabrikaten in den angrenzenden Räumen wurde großer Schaden angerichtet. Als Ursache wird Hitzeübertragung aus einem eisernen Ofenteil und damit im Zusammenhang eine Explosion eines Spiritusbehälters angenommen.

* **Leipzig.** Schlägerei mit tödlichem Ausgang. In der Nacht zum Sonntag kam es in der Ratzenhainer Straße, Ecke Mühlstraße, zu einer Schlägerei zwischen dem Kraftwagenführer Wilh. K. und dem Papierzähler Willi Schm. Nach Zeugenaussagen hat der Kraftwagenführer in betrunkenem Zustande den Schm. tätlich angegriffen. Bei der Abwehr hat dieser den Angreifer mit der Faust ins Gesicht geschlagen, sodaß er zu Boden stürzte. Bei diesem Sturz hat er vermutlich eine Gehirnerschütterung erlitten. Er wurde in besinnungslosem Zustande dem Krankenhaus St. Jakob zugeführt, wo er am Sonntag vormittag gestorben ist.

* **Chemnitz.** Todesfall. Gestern starb hier im 65. Lebensjahre der Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Willy Krüger, Ehrensenator der Technischen Hochschule Dresden, bis Dezember vorigen Jahres Generaldirektor der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann A.-G.

Glauchau. Die in letzter Zeit vorgekommenen Häusersenkungen in der Marktgegend hatten die städtischen Behörden veranlaßt, die unterirdischen Gänge in Glauchau untersuchen zu lassen. Der Diplom-Ingenieur Apel hat daraufhin die Katakomben von Glauchau untersucht und berichtete kürzlich in einer stark besuchten Versammlung an Hand von Karten und Lichtbildern über das Ergebnis seiner Arbeiten. Die Entstehung der geheimnisvollen unterirdischen Gänge und Höhlen geht zum Teil bis ins frühere Mittelalter zurück. Es wurde im Anschluß an den Erzgebirgsverein eine Gruppe Glauchauer Höhlenforscher gegründet, welche die Untersuchung der Glauchauer Katakomben in verstärktem Maße fortsetzen wird.

* **Auerbach i. V.** Die Tragödie einer Primanerin. Die 18jährige, in Dresden geborene Tochter des Musterzeichners Paul Springguth aus Adorf i. V., die die Deutsche Oberschule mit Aufbauschule in Auerbach besuchte, hat sich in der Wohnung ihrer Logiswirtin mit Gas vergiftet. Die Primanerin hat aus nervöser Ueberreizung infolge Ueberanstrengung bei den Prüfungsarbeiten und aus unglücklicher Liebe zu einem verheirateten Lehrer der Anstalt gehandelt. Ihr letzter Wunsch war, in Auerbach, dem Orte ihrer unglücklichen Liebe, bestattet zu werden.

* **Plauen.** Polizeimajor Franz ist unter dem 1. April zum Polizeioberstleutnant ernannt und zum Polizeipräsidium Leipzig versetzt worden. — Gestern brach im Fabrikgebäude der Firma Orbel & Stark, Gardinen- und Bettenfabrikation, ein Feuer aus, daß die Innenräume des Gebäudes vollständig vernichtete. Sämtliche Lager in fertigen Sachen und Rohmaterialien sind infolgedessen dem Feuer zum Opfer gefallen. Auch fünf Stepmaschinen wurden zerstört. Der Sachschaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

* **Görlitz.** Tödlicher Unglücksfall. In der Nacht zum Sonntag verunglückte im Heizraum der Lutherkirche der 55jährige Heizer H. Heimann, wohnhaft Brüderstraße 5, durch ausströmende Kohlenoxydgase tödlich. Er hatte sich nach dem Anheizen auf den Kessel schlafen gelegt und wurde dort morgens von dem Kirchendiener tot aufgefunden. Das Unglück ist allem Anschein nach dadurch verursacht, daß infolge des herrschenden starken Windes die Gase nicht den richtigen Abzug hatten, sondern durch die Luftschächte in die Kirche gelangten.

Die Wahrheit über die Finanzlage der Landeskirche

fst. In verschiedenen Tageszeitungen war zu lesen, daß die Landeskirche die Steuererträgnisse im Rechnungsjahre 1928 auf 7 Millionen Reichsmark veranschlage, daß ihr weit über 700 000 RM. Staatsmittel zuteil würden und daß aus Vorjahren noch Millionen glühende Steuerüberschüsse vorhanden seien. Daraus wird der Schluß gezogen, daß die Landeskirche „im Gelde schwimmt". Das Landeskonsistorium schreibt dazu:

Diese Schlußfolgerung ist irrig. Die finanzielle Lage der Landeskirche ist im Gegenteil durchaus ernst.

Die Leistungen des Staates an die evangelisch-lutherische Landeskirche, die übrigens nach Artikel 137 der Reichsverfassung auch jetzt noch eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes und keine Privatgesellschaft ist, beruhen auf Gesetz oder besonderen Rechtstiteln. Durch die Reichsverfassung ist festgelegt, daß diese Staatsleistungen bis zur Durchführung ihrer Ablösung fortzugewähren sind. Ueber den Umfang einzelner Staatsleistungen bestehen zwischen Staat und Kirche Meinungsverschiedenheiten. Dadurch, daß nach Ansicht der Kirche der Staat seine Beihilfen nicht im Ausmaß seiner Verpflichtungen leistet, ist die Landeskirche gezwungen, zur Deckung ihres Bedarfes die Kirchensteuern in einer ihr selbst unerwünschten Höhe zu erheben, wobei immer wieder darauf hinzuweisen ist, daß für die Kirchensteuererhebung nach landesgesetzlicher Vorschrift kein anderer Weg, als der des Zuschlags zur Reichseinkommensteuer zugelassen ist. Gerade in diesem Umstande liegt der Grund, daß die Steuererträgnisse bei gleichgebliebenem Steuersatze in den letzten Jahren immer geringer geworden sind, weil die Grenze für das steuerfreie Einkommen durch die Reichsgesetzgebung mehrfach heraufgesetzt worden ist und die allgemeine Wirtschaftslage zahlreiche Steuerstundungs- und -Erlaßgesuche zur Folge gehabt hat.

Im Zusammenhange hiermit steht auch die für das laufende Rechnungsjahr wieder zu erwartende Verminderung des in dem Artikel erwähnten Steuerüberschusses, der haushaltplanmäßig zur Deckung des Fehlbetrages nicht herangezogen werden kann, denn die Landeskirche war bei Einrichtung ihres Haushaltes jeglicher Betriebmittel bar. Wollte sie nicht von Haus aus in schwere finanzielle Bedrängnis kommen und Schulden aufnehmen, so mußte sie den bei erstmaliger Erhebung der Landeskirchensteuern eingetretenen Steuerüberschuß zum Anlaß nehmen, sich für ihren Haushalt den ganz unentbehrlichen Betriebsfonds zu schaffen. Die Landeskirchensteuern gelangen so unregelmäßig und verzögert zur Ablieferung, daß Betriebsmittel etwa für einen Halbjahrsbedarf vorhanden sein müssen. Für das Rechnungsjahr 1928 besteht die starke Befürchtung, daß die Betriebsmittel nicht in solcher Höhe sich ergeben werden, daß durch sie der landeskirchliche Bedarf bis zum Eingang der für 1928 auszuschreibenden Steuern gedeckt werden kann. Dabei werden durch die auch bei der Landeskirche notwendig gewordenen allgemeinen Besoldungserhöhungen und durch viele finanziell bedrängte Kirchgemeinden immer größere Anforderungen an die landeskirchliche Kasse gestellt.

Wiederaufnahme der Arbeit in der Metallindustrie.

Berlin (Funkspruch). Nachdem die Ortsleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes den Streik der Werkzeugmacher infolge der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches für beendet erklärt hat, ist im Laufe des heutigen Vormittag die Arbeit zu einem Teil wieder bei Bergmann aufgenommen worden. Die übrigen von dem Streik betroffenen Fabriken werden morgen in vollem Umfange wieder die Arbeit aufnehmen, obwohl die kommunistische Opposition eine Fortsetzung des Streiks bis zur völligen Verwirklichung der Lohnforderungen der Werkzeugmacher verlangt, ist damit zu rechnen, daß sich die Mehrheit dem Standpunkt der Leitung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes anschließt.

Frauenmord im Berliner Zeitungsviertel.

Gestern abend 18¾ Uhr entdeckten Bewohner des Hauses Charlottenstr. 79, das ein sehr altes und winkliges Gebäude ist, auf der Treppe im 1. Stock die stark mit Blut bedeckte Leiche einer Frau, die in völlig gekrümmter Haltung auf den Knien lag. Der Kopf steckte in einer Holzkiste. An beiden Seiten des Halses waren die Schlagadern fast bis zum Halswirbel hinab durchschnitten. Anscheinend hat die Frau mit ihrem Mörder einen kurzen, aber heftigen Kampf gehabt. Die Ermordete, die als die 39 Jahre alte Frau Schüler festgestellt wurde, war in der im Hause befindlichen Seidengroßhandlung von Becker & Ehmer als Boten- und Reinemachefrau beschäftigt. Das Geschäft wird um 17¾ Uhr geschlossen. Die Ermordete hatte vor Geschäftsschluß einen Brief wegzubringen; man wartete aber ihre Rückkehr von dem Botengange nicht ab. Die sofortige Vernehmung der Hausbewohner hat bisher zur Aufklärung der Tat nichts beigetragen. Treppe und Haustür weisen ungewöhnlich starke Blutspuren auf. — Für die Ergreifung des Mörders ist eine Belohnung von 1000 Reichsmark ausgesetzt worden. Die Ermordete lebte mit ihrem Mann in glücklicher Ehe. Auch an ihren beiden Kindern, einem 14jährigen Sohn, der jetzt eingesegnet werden sollte, und eine 8jährige Tochter, hing sie mit großer Liebe. Wie festgestellt ist, hat sich die Frau von ihrem Arbeitgeber 10 Mark geben lassen, während bei ihr nur noch 1,41 Reichsmark vorgefunden wurden.

Aufklärung des Berliner Frauenmordes.

Berlin (Funkspruch). Die Kriminalpolizei hat den Mord an der Botenfrau Schüler im Hause Charlottenstraße 79 bereits aufklären können, und zwar hat sich herausgestellt, daß der Mord von der 24jährigen Kontoristin Erna Antony verübt worden ist, die bei derselben Firma angestellt ist wie Frau Schüler.

Bereits in den gestrigen Abendstunden lenkten bestimmte Umstände den Verdacht auf die Kontoristin, die inzwischen verhaftet wurde. Sie gab nur mit Widerwilligkeit Auskunft und suchte ihre Hände zu verbergen, weil sie an beiden Händen Schnittwunden hatte. Noch heute vormittag leugnete sie hartnäckig, mußte aber schließlich ein Geständnis ablegen. Das Motiv des Mordes liegt in Streitigkeiten, die bereits seit langer Zeit zwischen den beiden Frauen bestanden. Die Mörderin stammt aus der Familie eines pensionierten mittleren Beamten.

Die Erdsturzkatastrophe in Brasilien.

Santos. Die Abräumung der Erd- und Gesteinsmassen von den durch die Erdrutschkatastrophe betroffenen Teilen der Stadt dürfte eine Woche in Anspruch nehmen. Gegenwärtig sind 2000 Arbeiter hiermit beschäftigt. Unter den geborgenen Opfern befinden sich die Leichen von 23 Kindern. In der Nähe der Unglücksstätte spielen sich fortgesetzt erschütternde Szenen ab. So wird berichtet, daß ein Familienvater bei der Heimkehr unter den Trümmern seines Wohnhauses die Leichen seiner acht Kinder fand.

Erdbeben und Dammbruch in Florida.

Los Angeles. (Funkspruch.) Durch ein Erdbeben wurde der Damm eines Reservoirs in dem San-Franciquito-Canon, etwa 45 englische Meilen nördlich von Los Angeles, zerstört. Durch die ausströmenden Fluten wurden verschiedene Obstfarmen vernichtet. Die Fluten strömen jetzt etwa 10 Fuß hoch in der Richtung auf Saugus, das ungefähr 15 englische Meilen von der Stelle des Dammbruches entfernt liegt. Das betroffene Gebiet ist nur dünn bevölkert.